

Bezugspreis

Vierteljährlich ... im Ortsverkehr ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen. Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger. Von der Altensteig Stadt und Unterhaltungsblatt. oberen Nagold.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile ...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 55

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 8. März.

Amtsblatt für Pfulgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz: Den Engländern entrieffen wir südlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loreto-Höhe eroberten Stellung wieder hinauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen; 50 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Vemesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen (zu Gefangenen). Im Gegenangriff entrieffen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Vemesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und bei Consenooye, sowie östlich Badonviller nordöstlich Celles. Westlicher Kriegsschauplatz: Nachdem die gesamte Kriegsbreite in dem Waldgebiete nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung. Sonst um Grodno und bei Somza nichts Wesentliches. Nordöstlich Praszynsz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Mlonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Südlich der Weichsel nichts zu melden. Oberste Heeresleitung.

3400 Russen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächliche Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feind einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich Vemesnil drang unter schwersten Verlusten für die Franzosen zu unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen. Westlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Senheim noch nicht zum Abschluß. Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verliefen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Somza wurde abgeschlagen. Auch westlich Praszynsz wurden starke russische Angriffe zurückgewiesen. Unsere Angriffe südlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert. Oberste Heeresleitung.

Die beiden letzten Tagesberichte der obersten Heeresleitung meldeten auf der ganzen Westfront heftige Kämpfe, die indes noch zu keiner größeren Entscheidung geführt haben. Besonders regsam zeigten sich die Engländer in der Gegend von Ypern. Ihre Vorhaben, unsere Truppen aus dem ihnen entrieffenen St. Eloi zu verdrängen, mißlangen vollständig. Dagegen gelang es den Deutschen, ihnen südlich Ypern einen Graben zu entziehen. Die Engländer konnten auch diesen Verlust durch den von ihnen unternommenen Nachtangriff nicht ausgleichen. Die heftigen Kämpfe in der Champagne haben sich in der Gegend Vemesnil konzentriert. Nachdem es uns am Samstag gelungen war, die französischen Angriffe bei Perthes abzuweisen, und dabei 5 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen zu machen, erneuerten die Franzosen ihre Angriffe bei Vemesnil. Es kam zu schweren Kämpfen, die für die Franzosen blutig ausgingen. Von französischen Strategen ist kürzlich die gegenwärtige Taktik Joffres schwer angegriffen worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß es nur durch eine große Massensoffensive möglich sei, die deutsche Stellung zu durchbrechen. Die öffentliche Meinung Frankreichs, die sich diese Kritik zu eigen machte, hat Joffre offenbar bestimmt, den Kampf in der Gegend von Vemesnil mit großen Truppenmassen anzusetzen. Aber auch der neue Weg führte nicht zum Ziel. Unter schwersten Verlusten für die Franzosen brach der Massenangriff unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Durch die ständigen Uebertreibungen der französischen Berichte muß bei dem französischen Soldaten notwendigerweise das Gefühl hervorgerufen werden, daß es bloß seines Erscheins bedarf, um die Deutschen in die Flucht zu schlagen. Wie schwer sich die Ueberhebung rächt, mußten die Franzosen hier wieder zu ihrem Schaben am eigenen Leib verspüren. In den Vogesen sind westlich von Münster und nördlich von Senheim seit Samstag Kämpfe im Gange. Es handelt sich hier um die endgültige Säuberung des Sundgans von Franzosen. Ein Abschluß dieser Kämpfe, die sich als Gebirgskämpfe stets auf einen größeren Zeitraum erstrecken, ist noch nicht erzielt worden. Vom Osten brachte der Tagesbericht die Nachricht, daß die gesamte Beute der Masjuren Schlacht, trotz energischer Gegenmaßnahmen der Russen, geborgen ist. Einen ungefähren Begriff von dem Umfang der Beute kann man sich aus dem uns in die Hände gefallenen Wagenmaterial machen. Es sind aus der Beute der Winterschlacht in Masjuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark, und ein größerer Teil von ihnen ist bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden, vorwiegend im Osten. In der Hauptstadt findet es sich um Trainwagen und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die aus Eichen- und Eschenholz erbaut sind. Die Wagen sind zum größten Teil sehr gut gearbeitet, die Räder meist aus fünfzähligen Holz hergestellt. Soweit die Fahrzeuge beschädigt sind, werden sie in den Reparaturwerkstätten wiederhergestellt, in den meisten Fällen ist jedoch nur eine Ausbesserung der Speichen nötig. Im letzten Tagesbericht finden wir eine bekannte Hindenburgsche Wendung, wenn es heißt, unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verliefen planmäßig. Das Wortlein „planmäßig“ sagt uns zur Genüge, daß alles dem richtigen Ziele zugeht. Unsere Angriffe südlich Rawa waren erfolgreich und brachten uns 3400 Russen als Gefangene und 16 Maschinengewehre als Beute ein.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 6. März. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In den belgischen Dünen richteten wir den vorgeschobenen Schützengraben ein, der gestern von unseren Truppen eingenommen worden war. Die Deutschen versuchten, ihre Schützengräben bis an die unsrigen vorzuschieben, doch wurden sie von unserem Feuer 12 Mal zerstreut. Nördlich Arras, im Gebiet von Notre Dame de Lorette waren unsere Gegenangriffe von einem vollen Erfolg gekrönt. Am Donnerstag abend nahmen wir eine Kompagnie gefangen und erbeuteten Maschinengewehre.

gewehre. Am Freitag erwiderten wir einen neuen feindlichen Gegenangriff und warfen die Angreifer bis hinter ihre vorher eingenommene Stellung zurück. Wir nahmen die vorgeschobenen Grabenstücke, die seit zwei Tagen in ihrem Besitz waren, wieder ein und machten zahlreiche Gefangene. Keins wurde den ganzen Tag beschossen. In der Champagne und im Gebiet von Perthes machten wir merklliche Fortschritte. Donnerstag abend war eine Kompagnie Garde in unseren Linien eingeschlossen und verließ trotz des Versuches, sie zu befreien, in unseren Händen. Am Freitag gewannen wir Gelände auf der ganzen Front, eroberten Schützengräben nordwestlich Perthes und besetzten nördlich von demselben Dorfe einen Vorprung, wo wir Gefangene machten. Wir eroberten 600 Meter Schützengräben auf 200 Meter Tiefe jenseits der Gruppe, die nordöstlich Le Mesnil liegt. Wir rückten in den benachbarten Gehölzen vor. Schließlich setzten wir uns in den Besitz mehrerer Schützengräben in einer Schlucht nordwestlich von Beau Sejour. Nach dem eigenen Eingeständnis von Gefangenen sind die Verluste des Feindes groß. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet. In den Argonnen machten wir im Westteil des Dorfes Bauquois, dem einzigen Teile, in dem sich die Deutschen noch halten, bedeutende Fortschritte. Im Le Pretre Wald nordwestlich von Pont a Mousson wurde ein deutscher Angriff mißlos zurückgewiesen. Bei Badonviller und Celles rückten unsere Angriffe bis unmittelbar vor die feindlichen Drahthindernisse vor. Wie wiesen einen Gegenangriff zurück. Im Elsass am Hartmannswillerkopf nahmen wir Schützengräben und eine Feldbefestigung, und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat das sehr ausgedehnte Gefangenenlager von Böhritz unter der Führung von Offizieren beucht, und hat dabei den Eindruck gewonnen, daß alles, was überhaupt geleistet werden kann, dort geleistet worden ist, und daß, wie der Kommandant des Lagers sagte, die Gefangenen nicht gut und nicht schlecht, sondern genau nach den internationalen Abmachungen behandelt werden. Die Abgeordneten haben sich mit den gefangenen Russen, Engländern und Franzosen unterhalten, die sich auch mit ihrer Behauptung zufrieden erklärten. Unter der Leitung von Offizieren sind viele polnische und russische Gefangene mit jüdischem Jargon sprechen. Die Gefangenen, die deutsch wurde den Abgeordneten auch an der Gelegenheit in der deutschen Gefangenenlager, daß bisher samt 780000 Mann interniert sind.

Änderung der Feldbesatzung der britischen Artillerieoffiziere.

London, 7. März. Der „New York Times“ berichtet, daß die Feldbesatzung der britischen Artillerieoffiziere geändert worden sei. Die Offiziere tragen jetzt mehr Säbel, sondern Gewehre und Tornier. Die Offiziere werden künftig auf dem Helm Aufschlag tragen.

Ein englisches Linien Schiff bei Hamburg.

Hamburg, 7. März. Nach Privatnachrichten aus England ist, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, das englische Linien Schiff „Cymouth“ in beschädigtem Zustande in Folkestone eingeschleppt worden. Es ist ein älteres Linien Schiff, 1901 vom Stapel gelaufen, mißt 14200 Tonnen und hat als stärkste Bewaffnung vier 30,5 Zentimeter Geschütze.

Neue englische Minensfelder.

London, 7. März. Die Admiraltät hat mitgeteilt, daß die Regierung ein neues großes System von Minensfeldern angelegt hat. Zwischen Great Yarmouth und dem Englischen Kanal müssen alle Schiffe Vorkehrungen nehmen. Zwischen 51 Grad 15 Minuten und 51 Grad 40 Minuten nördlicher Breite, und 1 Grad 35 Minuten und 3 Grad östlicher Länge von Greenwich ist die Schifffahrt gefährlich. Die südliche Grenze des Feldes der Nordsee, das wegen deutscher Minen unsicher ist, wird mit 51 Grad 54 Minuten nördlicher Breite angegeben. Damit soll nicht gesagt sein, daß die südlich davon gelegenen Gewässer der Nordsee sicher sind. In folgenden Häfen



müssen Schiffe mit einem Tiefgang von mehr als 8 Fuß bei der Ein- und Ausfahrt Vorfess nehmen: 1. Im Firth of Forth ist die Einfahrt nur bei Tag erlaubt. Einlaufende Schiffe müssen zwischen der Insel May und West-Keith hindurch und von dort direkt nach Ringhorn-Keith fahren und bei Inch Keith einen Votfen nehmen. Sie sollen unter keiner Bedingung südlich einer Linie, die die Nordspitze der Insel May mit Ringhorn-Keith verbindet, fahren und von 3 Grad westlicher Länge an die Mitte des Nordkanals einhalten. Ausgehende Schiffe sollen den dritten Grad westlicher Länge auf 56 Grad 6 Minuten 30 Sekunden nördlicher Breite passieren und dann ihren Kurs zwischen West-Keith und der Insel May nehmen. 2. Im Morayfirth müssen nach Cromarty und Inverness gehende Schiffe in Aid oder Burchhead einen Votfen nehmen, ausgehende Schiffe ihn dort abgeben. Die Schifffahrt südwestlich einer Linie Finghorn nach Tarbat Ness ohne Votfen ist gefährlich. 3. Im Scapa Flow sind alle Einfahrten gefährlich. Nur die Zufahrten nach Horsand und Hoyland sind Ueberwachungsdienste eingerichtet. Nur Schiffe nach Stromness dürfen von Westen her in den Hoyland einlaufen. Schiffe von Stromness dürfen nicht in den Scapa Flow einlaufen.

Ein franz. Ueberseeadampfer in Brand geraten.
WZ. Le Havre, 7. März. Die Compagnie Transatlantique wurde durch Lloyd's benachrichtigt, daß am Samstag um 6.30 Uhr morgens an Bord des Ueberseeadampfers Touraine 800 Meilen von Le Havre ein Brand ausgebrochen ist. Mehrere Dampfer befinden sich in der Nähe der Touraine, darunter die Dampfer Rotterdam, Arcadie, Swanmore und Cornishman.

Die Besatzung des U 8 gelandet.
WZ. London, 7. März. Die Times berichten, daß Offiziere und Mannschaften des deutschen U-Bootes U 8 am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Der Austausch franz. Offiziere und Unteroffiziere.
WZ. Karlsruhe, 7. März. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Wie wir hören, hat der Kaiser aus Gründen der Menschlichkeit befohlen, daß der Austausch für diesen Zweck in Konstanz und Umgebung versammelten französischen Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfang vorgenommen wird, trotzdem wir wahrscheinlich von Frankreich nicht die gleiche Zahl ebenso schwer verwundeter deutscher Offiziere und Unteroffiziere erhalten werden. Uebrigens wird der weitaus größeren Zahl der bei uns befindlichen Kriegsgefangenen entsprechend, die Zahl der von Deutschland ausgelieferten ungewundenen Franzosen natürlich größer sein, als die aus Frankreich heimkehrenden schwerverwundeten Deutschen.

Vorsorge in Italien.
WZ. Rom, 7. März. Eine amtliche Verfügung bestimmt, daß vom 22. März ds. Js. ab nur noch eine einzige Sorte Brot mit einer Mischung von 80 Proz. Weizenmehl gebacken werden darf. Dieses Brot entspreche den Anforderungen der Ernährungshygiene und werde einen bemerkenswerten geringeren Verbrauch von Weizen bewirken.

Aus Rußland ausgewiesen.
WZ. Wien, 7. März. Gestern nacht traf auf dem Westbahnhof ein Zug mit 720 Personen ein, die aus Warschau und Odessa ausgewiesen worden waren. Es waren meist Frauen, Mädchen, Kinder und alte Leute. Unter den Ausgewiesenen befanden sich 450 deutsche Staatsangehörige, die vom deutschen Kriegshilfskomitee herzlich empfangen, beschäftigt und beschützt wurden. Nach mehrtägigem Aufenthalt setzten die Flüchtlinge die Reise nach Deutschland fort.

Portepfefährlich Schadius.

Von Deiles von Eilencon.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Die Trommel hörte auf zu schlagen, und der kleine Mann mit dem Kollatschwert aho! halt. Die sechs Grenadiere die der schmalen Straße wegen zu zwolen hinterleinandergangenen waren, hielten stehen. Gemehr ab. Müht euch — und der Fahrer trat an mich heran. Er muhte mein Staunen in meinen Jagen lesen, denn er begann sofort, ohne mich zu Worte kommen zu lassen: „Ja, das glaube ich, mein Offizier. Hier kann kein Kreuze herüber. Diese Ginde legt sich um unsere ganze Stellung wie ein Gürtel, wie eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Eigentlich werden den Unterhändlern die Augen verbunden; in diesem Falle aber sollen Sie sich gerade durch Sehen überzeugen, durch Sehen. Sehen, Sehen, ja durch Sehen, mein Offizier! Kommt der Brenne heran, so sprengen wir den Tunnel und die große Brücke, ah, die große Brücke. Und dann ist jeder Angriff unmöglich.“ Aber erlauben Sie, unterbrach ich ihn. „Erlauben Sie, erlauben Sie, mein Offizier, es ist unmöglich.“ Aber die Wärme hier, woher. . . Sie werden sehen. Sie werden alles sehen. Ah, die große Brücke. Und nun bitte ich, daß der prühlische Trompeter uns einige Stücke vorblasen darf, wenn wir wieder antreten. Der Herr Gouverneur ist schon benachrichtigt. Sie werden einen neuntaugfähigen Greis finden. Aber er ist voll der Ehre, voll der Ehre. Er wird sich oder töten, als daß er die Festung überabli.“

Ich ließ meinen Trompeter seine „Stückchen“ blasen, und vorwärts ging's. Ich konnte mich eines herzlichen lachen lachens nicht erwehren, als ich die stolzen Schritte des Anabens, des Führers und seiner sechs Soldaten sah. Die Musik begeisterte ihr altes treues Soldatens Herz. Unre Berbe nickten mit den Köpfen.

Daß ich vorher an Schillers Drachenfider gedacht: „Man setzet auch der Mameluck, Gehorsam ist des Christen Schwand“, oder daß ich den Mont-Salvator hinanritt als

Deute Abend trifft ein zweiter Sonderzug mit etwa 900 Personen ein.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WZ. Wien, 6. März. Amlich wird verlaublich vom 6. März 1915: Partielle Vorhöbe der Russen im Abschnitt östlich Birkow in Polen scheiterten an unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer. Im übrigen hat sich an dieser Front und an jener in Westgalizien nichts Kennenswertes ereignet.

In den Karpaten dauern die Kämpfe um einige Höhenstellungen noch an. Ungünstige Witterungs- und Sichtverhältnisse herrschen vor. Im Kampfgebiet in Südostgalizien ist nach den Ereignissen der letzten Zeit Ruhe eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoyer, Feldmarschallleutnant.

WZ. Wien, 7. März. Amlich wird verlaublich vom 7. März mittags: In einigen Frontabschnitten in Puffisch Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. In den Karpaten, wo verschiedenorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, 8 Offiziere und 570 Mann gefangen genommen. In Südostgalizien hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoyer, Feldmarschallleutnant.

Erneute erfolglose Beschießung.

WZ. Konstantinopel, 6. März. Die „Agence Milli“ erzählt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben ihrer großen Einheiten die Umgebung von Gheil und die Forts Kumkale und Sedulbar erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollten, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

WZ. Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Heute nachmittags beschossen 6 feindliche Panzerschiffe unsere Batterien an der Dardanellenstraße. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

Vergebliehe Landungsversuche.

WZ. Konstantinopel, 7. März. Der Korrespondent der Agence Milli telegraphierte gestern über den bereits amtlich bekanntgegebenen Landungsversuch: 3 Boote mit etwa 60 Soldaten landeten unter dem Schutze von 5 Panzerschiffen und 7 Torpedoboote. Ein Halbzug türkischer Truppen trieb den Feind in die Flucht, der 20 Mann an Toten und Verwundeten verlor. Am Ufer von Kum Kalch landeten etwa 400 Mann, nachdem die feindlichen Schiffe mehr als 1000 Granaten verfeuert hatten. Als ein Teil des Feindes den Fuß auf Land setzte, griffen ihn die türkischen Truppen die ihn mit Ruhe erwarteten, an. Der Feind, der kaum einen lebhafteren Widerstand aus den Stellungen erwartete hatte, die er zum Schweigen gebracht zu haben glaubte, wurde durch den kräftigen Angriff der Türken gezwungen, sich in seine Boote zurückzuziehen.

Ein Erfolg nur mit ungeheuren Opfern möglich.

WZ. Konstantinopel, 7. März. Der Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphischem Bureau telegraphiert aus den Dardanellen: Die vorgestriete Entwicklung des Artilleriekampfes in den äußeren Dar-

„Lumpen“ Barcial, so kam mir nun der Gedanke, daß ich dem lustigen dicken König vom Poetot einen Besuch abstatten wollte.

Lange schon hatten wir ein dumpfes Geräusch vernommen. Blöhlh. bei einer Bewegung der Schnedenstraße. Helt ich im Akt meinen Hensch an. Dem Trompeter blieb mit einem schrecklichen Mißlaut sein „Stückchen“ in den Lippen sitzen.

Vor uns selgte sich eine wohl vierzig Meter lange Brücke, die über eine grauenhafte Höllentese führte. An unserer Seite und an der gegenüberliegenden kürzten die Fellen lotrecht hinunter. Am Rande fliegen ungeheure Fannen in die Höhe. Einige abgeloborne stunden scharf über dem Schilde. Wasserfälle, Gießbäche, große und kleine Rinnen sprangen und schossen, rauschten, polterten und plätscherten hinab. Aus dem Tal selbst stoll ein grauweißer Dampf empor, ohne uns zu erreichen. Kumellen sahen wir, oder so schien es uns menschenähnlich, einen breiten, schnell vorbeiwirbelnden Strom unten.

Der kleine Mann trat wieder zu mir, beguckte mich, freute sich über meine großgewordenen Augen und lachte. Dann fing er an (hoch kann war's zu verstehen vor dem Lärmen der Wasser): „Ja, das haben Sie nicht geglaubt, mein Offizier. Wie eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt“ (er brauchte wieder denselben Vergleich). So unheimlich dieser Fluß unter Städtchen. Die Wasser, die hinunterfallen, sind eisfalt, aber frieren nie. Der Strom ist gluthelk. Wo keine Abflüsse sind, hat bisher niemand entdeckt. Vor einigen Jahren ließen wir einen jungen Gelehrten, einen Naturforscher, trotz aller erdenklichen Warnungen, an Striden hinunter. Als wir ihn nach einer halben Stunde vorwärts wieder heraufzogen, lag er tot in den Fellen. Seine linke Hand umschloß einen Stengel, auf dem eine große himmelblaue Blume sah, wie wir sie nie gesehen haben.“

In diesem Augenblick lag ein Reiter (ein Reiter im Dezember?) Aber mir sel. ein, daß er oft Standoogel ist) kaum haushoch über uns weg. Seine Mägel donnerten, als wären sie von Erz.

„Wachda, huchdal der Douden los!“ beahmt ein Jagd- arbeits, das dem kurbharen Kaiser Heinrich dem Sechsten

danenten zeigt deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig ist. Die vorgestriete Beschießung am Dardanos beobachtete ich aus unmittelbarer Nähe. Drei Granaten zweier fortwährend die Stellung wechselnder Kreuzer fielen in der Nähe des Dardanos in die See, aber nicht in die türkische Batterie, die antwortete und drei Treffer erzielte, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schossen die Engländer gethert aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist, als das Streben nach Erfolg. Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von der zuberstichtlichsten Stimmung erfüllt.

Was England von der Beschießung der Dardanellen erhofft.

WZ. London, 7. März. Die „Times“ schreibt in einem Zeitartikel über die Kämpfe an den Dardanellen: Die Angriffe machen einen sehr befriedigenden Fortschritt. Daß die Köpfe vieler Leute durch die Meldungen der Admiralität verdreht wurden, dafür kann die Admiralität nichts. Die Menschen sind immer geneigt, das Beste zu hoffen. Aber die Nation sollte nach siebenmonatigen Kampf einsehen, daß es in diesem gewaltigen Konflikt kaum irgendwo leichte Siege geben wird. Solange die Front in Frankreich und Flandern im wesentlichen unverändert bleibt, gibt es keine Ursache, zu frohlocken. Was die Dardanellen angeht, so wird erst, wenn die verbündeten Flotten im Marmarameer sind, die Zeit für Sofianna gekommen sein. Keine Ermittlung, die von anderen Gebieten des weltweiten Krieges kommt, soll und in falschem Optimismus über die noch unerfüllten Verantwortlichkeiten in unserer direkten Nähe einfließen. Andererseits wären die Folgen, die sich aus einer Forcierung der Dardanellen ergäben, doch sehr bedeutend. Es würde dadurch in den Weg Deutschlands nach dem mittleren Osten ein Keil getrieben und die rasche Ausschaltung der Türkei als ernstlicher Mitkämpfer herbeigeführt werden. In der Türkei würde wahrscheinlich Anarchie eintreten, das Komitee gestürzt und möglicherweise die deutsche Verwaltung mit Gewalt unterdrückt werden. Die wichtigste Folge aber wäre die Beseitigung der gegenwärtigen Isolierung Rußlands.

Der russische Bericht über die Kämpfe im Kaukasus.

WZ. Petersburg, 7. März. Der Bericht des Generalstabs der Kaukasusarmee vom 4. März lautet: Unsere Truppen haben ihre Offensive in der Gegend des Tschorok mit Erfolg fortgesetzt. Auf den übrigen Abschnitten der Front keine Zusammenstöße.

Beschießung einer türkischen Stadt.

WZ. Konstantinopel 7. März. Wie die „Agence Milli“ erzählt, erschien gestern nachmittags ein englischer Kreuzer mit drei Schornsteinen vor Tifelski, gegenüber Mytilene, und gab etwa 80 Schüsse ab, worauf er, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, wieder abfuhr.

Eine englische Schluppe in Mesopotamien.

WZ. Konstantinopel 7. März. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Ein Angriff, den türkische Regierungstruppen, unterstützt durch Freiwillige, auf Chabie südlich von Korna unternahm, endete erfolgreich. Eine Anzahl von englischen Gefangenen und Verwundeten fiel in die Hände der Türken. Nach Aussagen der Gefangenen hat der Feind schwere Verluste erlitten.

„Wachda, huchdal der Douden los!“ hätte ich gleich gerufen, als mir der große Fischweiliger über den Scheitel floh. Dem Ebbelalten die Haube ab, und ihn nachgeworfen. Der Reiter hat ihn gesehen: er entließ sich des Inhalts seines Stropfes, fliegt, fliegt in die Wolken. Der Ebbelalte ihm nach. Nun hat er ihn überflogen, er ruft ihn an den Säwingen. Der zweite Falke wird geboren. Ah, ein wundervolles Bild: der Kampf am Himmelsthor. Endlich überschlagen sich alle drei zur Erde. Reiter und Reiterinnen jagen hin. Dem Reiter werden einige Brautfedern genommen: ihn ziert jetzt ein Blechschildchen, das schnell ihm umgehungen ist. Und wieder Freiheit, Freiheit, Freiheit. . . So war es einst. Die edelste Jagd.

Verzeihung, meine Herren, für diese durchaus unnötige Abschweifung.

Mein Lakenträger bibberte mit den Lippen und sah mich von der Seite an: ich bemerkte, daß er mir etwas sagen möchte. Nun, Reiter, wollen Sie mir etwas mitteilen? Ich bog mich zu ihm, denn sonst war nichts zu verstehen. Er flüsterte mir wie in Bejorgnis: Dies ist wie eine andere Welt, Herr General.

Endlich zogen wir weiter, ohne Spiel, ohne Wort, über die lange, lange Brücke, die sich am andern Ufer wieder in den schmalen gewundenen Weg verengte. Alle Schrotten und Schluchten waren verschwunden. Wir pilgerten durch die Ebene.

Der kleine Trommelschläger sel wieder ein. Und vorwärts ging's. Wohllich ein weites, offenes Tor, Festungsmauer, Giebel einzelner Häuser, die Spitze eines Kirchturms, und drumdritum marschierten wir durch die Wölung ins Städtchen ein. Gleich voran streckte sich „das Schloß“ über die andern Dächer empor. Hier machten wir Halt, und der kleine Mann mit dem großen Säbel führte mich in dies Gebäude.

Ich stand dem Gouverneur, dem Viconte de Combieres, gegenüber. Wie hab' ich so etwas erlebt. Ein unendlich in sich zusammengefuntenes Männchen mit einem Stelzfuß, in voller Uniform, geschmückt mit Orden über die ganze Brust, am Kräftstock — lachte mich höhnisch von unten an, indem er den Kopf ganz schief hielt und mißtrauisch wie ein Rabe mich anblinzelte.

(Fortsetzung folgt.)



Das griechische Ministerium zurückgetreten.

ATHEN, 6. März. Ministerpräsident Venizelos erklärte heute in der Kammer, daß er wegen Nichtbilligung der Politik der Regierung seine Demission einreichen werde.

BERLIN, 7. März. Aus Athen meldet unter dem 6. März das „Berliner Tageblatt“: Nachdem gestern und heute Ungewißheit und Aufregung geherrscht und die Presse die volle Einstimmigkeit des gestrigen Kronrats betont, rief die Demission des Ministeriums große Ueberraschung hervor. Die Kammer ist vorläufig vertagt. Venizelos sagte dem Wortlaut nach in der Kammer: „Da S. Majestät der König mit meiner Politik nicht einverstanden ist, beehre ich mich, dem König die Demission des Ministeriums zu unterbreiten.“ Die Kammer brachte Venizelos Ovationen dar. Durch die Strafen wegen große Mengen, die den Fall besprechen. Die Stimmung ist vollständig ruhig.

Griechenland wird vorerst noch ruhig bleiben.

FRANKFURT A. M., 7. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Rom: Das von der Entente vorausgesagte sofortige Eingreifen Griechenlands ist bisher ausgeblieben. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überwiegend der Ansicht, daß Athen ruhig bleiben wird. Ein Teil der Athener Presse fordert sogar ein Einschreiten gegen die Entente, um zu verhindern, daß Rußland sich in Konstantinopel festsetze. Aus russischer Quelle wurde die Nachricht lanciert, Griechenland habe sich das Vilajet Smyrna versprechen lassen, doch wolle Venizelos alles mit Neutralität machen, während die Entente eine Aktion Griechenlands bei Gallipoli fordere. Vor allem aber hält Rußland Griechenland gegen Bulgarien bereit, dem es eine ihm genehme Entscheidung aufzudrängen möchte. Die korrekte neutrale Haltung der bulgarischen Regierung und der Krone haben Rußland schwer gereizt. Rußland verhindert, daß in das rumänisch-bulgarische Abkommen die Waffen- und Munitionseinfuhr nach Bulgarien einbezogen wurde. — Diese russische Darstellung sucht den Klauen zu erweichen, Rumäniens Politik siehe durchaus zur Verfügung der Entente.

Die neue Kabinettsbildung.

ATHEN, 8. März. (Agence d'Athene.) Der König hat Alexander Zeimis zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung beauftragt. Zeimis hat eine 24 stündige Frist erbeten, um sich zu entscheiden.

Rumänien.

BUDAPEST, 7. März. (Agence Roumaine.) Die Parlamentssession ist bis einschließlich 11. März verlängert worden. Das Parlament hat die Regierung ermächtigt, den Belagerungszustand zu verhängen, falls es nötig sein sollte.

Die Aufnahme der deutschen Antwortnote in Amerika.

LONDON, 7. März. Daily Telegraph meldet aus Washington vom 5. ds. Staatssekretär Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundschaftlichen Tone der deutschen Antwortnote beindruckt und betrachten sie als Grundlage für weitere Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Uebereinkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle Vorschläge Deutschlands annehmen wird, aber, wenn sie nur einen Teil davon annehmen, so würde dies Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in etwas anderer Form führen.

Legte Nachrichten.

BERLIN, 8. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet zu der griechischen Ministerkrise, daß der energische Entschluß des Königs als Beweis dafür angesehen werden kann, daß die Pressereaktionen über die Zustimmung des Generalstabs zu Venizelos' Vorhaben irrig waren und daß der Generalstab sich im Gegenteil vollständig im Einklang mit dem Könige angeschlossen hat.

Auch die römische Presse ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, überzeugt, daß König Konstantin die Vorschläge Venizelos' auf den Rat des Generalstabschefs, der ein Eingreifen Bulgariens fürchtet, abgelehnt hat. „Giornale d'Italia“ hält die dadurch geschaffene Lage für kritisch, denn Venizelos sei der populärste Grieche und gelte als Schöpfer Groß-Griechenlands.

BERLIN, 8. März. Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ vom 7. März aus Smyrna besagt: Gestern nachmittag hat ein zweiflügeliges Bombardement von Smyrna durch 3 größere englische und ein französisches Kriegsschiff stattgefunden, die von 5 kleineren Schiffen begleitet waren. Heute erfolgte eine neue Beschießung. Der hier angerichtete Schaden ist unbedeutend. Es wurden wenig Personen verwundet. Ein kleines feindliches Schiff wurde schwer beschädigt. Die Mannschaft wurde gerettet. Heute nachmittag wurde ein feindliches Schiff getroffen.

KONSTANTINOPOL, 8. März. Das Hauptquartier teilt folgende ergänzende Einzelheiten über die gestrige Beschießung mit: Die englischen Schiffe „Majestic“ und „Jervis“ verstärkten die feindliche Flotte, aber durch das Feuer unserer Batterien wurden ein französischer Panzerkreuzer außer Gefecht gesetzt und ein englischer Panzerkreuzer beschädigt. Infolge unserer Beschießung zogen sich die feindlichen Schiffe um 3 1/2 Uhr zurück und stellten das Feuer ein. Unsere Batterien haben keinen Schaden erlitten.

PARIS, 8. März. Amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums: Angesichts der Lage in den Dardanellen und um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, hat die Regierung beschlossen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zu konzentrieren. Die Truppen sollen auf das erste Signal bereit sein, um an die Stelle befördert zu werden, wo ihre Anwesenheit durch die Umstände erforderlich sein wird.

BERLIN, 8. März. Ueber die erfolgreichen Karpatenkämpfe unserer Verbündeten geht dem „Berliner Lokalanzeiger“ ein Telegramm seines Kriegsberichterstatters zu, in dem es heißt, daß trotz Schneefall und Tauwetter Vorstöße der Russen in den Karpaten und Infanterieangriffe an der Piliza-Nida-Front stattfanden, die aber sämtlich blutig abgewiesen wurden.

BERLIN, 8. März. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ ist in Paris eine Meldung aus Athen eingetroffen, wonach die österreichische Flotte bestehend aus 4 Dreadnoughts, 3 Kreuzern und 12 Unterseebooten zwischen der Bucht von Triest und dem Kanal von Otranto kreuzt.

BERLIN, 8. März. Aus Sofia berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: Die holländische Sanitätsabordnung verläßt Serbien wegen unfreundlicher Behandlung von Seiten der serbischen Behörden. Die Mitglieder der Abordnung erzählen Ungeheuerlichkeiten über die Gesundheitsverhältnisse des serbischen Landes.

BERLIN, 8. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Alle hiesigen Zeitungen sind über die mitgeteilte englische Neutralitätsverletzung gegen den schwedischen Dampfer „Goosbridge“, auf den sich englische Soldaten drängten, um auf deutsche Unterseeboote zu schießen, sehr erregt. Im schwedischen Auswärtigen Amt sind sofort Vorkehrungen getroffen worden, um genauere Details über den Vorgang zu erhalten.

Bandesnachrichten.

Altensteig, 8. März 1915.

Die 134. württ. Verlustliste verzeichnet Verluste vom Inf.-Regt. Nr. 119, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, vom Inf.-Regt. Nr. 120, vom Gren.-Regt. Nr. 123, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 125, vom Inf.-Regt. Nr. 126 und von der 3. Feld-Pionier-Kompagnie. Außerdem werden Berichtigungen mitgeteilt. — Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Wilhelm Theurer, Altensteig, leicht verwundet, l. Schulter, Brust. Eugen Holz, Calmbach, gef., Kopfschuß.

Das Eisene Kreuz hat erhalten: Erfahrungsoffizier Karl Heintze Imann, Lindenwirtssohn Erzggrube.

Kriegsauszeichnung. Die Silberne Militärverdienstmedaille haben erhalten: Pionier Seeger von Ueberberg; Schultheiß Braun von Althengstett, Zahlmeister beim Landsturmbataillon Calw in Genl.

Ein weiteres Kriegsoffer. In einem Kriegslazarett in Belgien starb der 23 Jahre alte Fritz Gall, Schlosser, ein Sohn der Schumacher Gall Witwe hier. Ehre seinem Andenken!

Gewerbeverein. Am gestrigen Sonntag fand im Gasthof z. Waldhorn die jährliche Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Zunächst gedachte Vorstand Paul Beck der im Felde gefallenen und der im letzten Vereinsjahr gestorbenen Mitglieder und die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Alsdann erstattete der Vorstand in Vertretung des in der Garnison sich befindlichen Kassiers den Rapport und anschließend den Geschäftsbericht. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 200. Auch im letzten Geschäftsjahre fielen, wie aus dem Bericht des Vorstandes hervorging, mancherlei Geschäfte für den Vorstand und den Ausschuß an, die zum Teil in Eingaben mit mehr oder weniger Erfolg ihre Erledigung fanden. Auch den Ausmarschiertern ist der Verein seiner Pflicht dadurch nachgekommen, daß er den Mitgliedern Liebesgaben ins Feld sandte und noch senden wird und die Vereinsbeiträge derselben reduzierte. Mit gebührendem Dank hob der Vorstand hervor, daß Herr W. Nieker, der von der Gefellenprüfungskommission zurücktreten wollte, sich auf die Bitte des Vereins bereit erklärt hat, das Amt weiterhin zu versehen. Auch den Herren vom Ausschuß sprach der Vorstand den Dank für ihre treue Mitarbeit aus. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen, die Vorstand Beck im weiteren Verlauf der Versammlung über die allgemeine Wirtschaftslage seit Kriegsbeginn machte und die er als befriedigend schildern konnte. Deutschland ist den Verhältnissen in besondernswertiger Weise gerecht geworden und weist von den verschiedenen Staaten das gesündeste Wirtschaftsleben auf. Auch in örtl. Beziehung können viele Geschäftleute über den Geschäftsgang und die Rentabilität ihres Betriebs nicht klagen, andererseits gibt es aber auch Geschäfte, die von dem Krieg mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen werden. Ihnen galt besonders der Wunsch des Vorstandes, daß dieser ersten Zeit nach Beendigung des Krieges bessere folgen möchten. Mit der Bitte dem Verein auch weiterhin Treue zu bewahren schloß der Redner seine Ausführungen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung wurde der Antrag gestellt und einstimmig beschlossen, den ausmarschiertern Mitgliedern den Vereinsbeitrag ganz zu erlassen. Nachdem noch der übliche Verkauf der alten Zeitschriften stattgefunden und nachdem Karl Luz dem Vorstand, dem Bibliothekar und dem Schriftführer den Dank für ihre Mithewaltung zum Ausdruck gebracht hatte, konnte die Generalversammlung geschlossen werden.

Schonzeit. Die Schonzeit für Regenbogenforellen die auf die Zeit vom 1. März bis 30. April festgesetzt ist, wird für das Jahr 1915 für die aus Zuchtanstalten stammenden Fische außer Wirkung gesetzt. Für die in öffentlichen Gewässern lebenden Regenbogenforellen bleiben die bestehenden Schonvorschriften auch für das Jahr 1915 in Kraft.

Calw, 8. März. Der auf den Mittwoch fallende Viehmarkt darf abgehalten werden.

Ragold, 6. März. Der zweite Vortrag, den Gewerbelehrer Albinger — Oekonomierat Schindberger war am Erscheinen verhindert — heute von 1—4 1/2 Uhr im Gasthof zum Röhle hier über „Volksernährung im Krieg“ hielt, war insbesondere für solche Personen berechnet, die das Gehörte in das Volk hineintragen berufen sind. Es waren deswegen in der Hauptsache Geistliche, Lehrer und Ortsvorsteher erschienen, und es hat wohl keine Gemeinde mit einem Vertreter gefehlt. Der Redner verbreitete sich zum Anfang seines Vortrags über das Seetriegsrecht und wie England dasselbe und den Begriff der Kontrebande mißachte. Was das bedeutet, wurde an den Bretten veranschaulicht, welche die bis jetzt bei uns eingeführten und von uns ausgeführten Stoffe darstellen. Um weiter ungesunden Spekulationen mit Wolle und Häuten vorzubeugen, wurden diese Artikel vom Staat beschlagnahmt und bei andern Stoffen Höchstpreise angelegt und für wieder andere Ausfuhrverbote erlassen. In dem uns nun aufgezwungenen Wirtschaftskrieg müssen Gesetz, Wissenschaft und Technik Hand in Hand gehen. So zeigt uns die Nahrungsphysiologie Mittel und Wege, wie man an Stelle der nun weniger erhältlichen Nahrungsmittel andere, sie ersetzende treten lassen könne und müsse, wie namentlich Hülsenfrüchte, Magerkäse und eingedickte Milch bedeutende Eiweißspender sind. An Tabellen zeigte der Vortragende auf anschauliche Weise, wie die 93 g Eiweiß, die 106 g Fette und die 530 g Kohlenhydrate, die der Erwachsene täglich braucht, reduziert werden könne, was an Getreide, Fleisch, Milch, Zucker, Eier, Fische, Obst bei uns erzeugt und was eingeführt werde. Oberamtmann Kommerell zeigte in berebten Worten, wie der Mehlbedarf für die einzelne Familie und Person gedeckt wird und erklärte den komplizierten Apparat, der nötig wird um das Getreide von der Kriegsverwaltung als Mehl in die Häuser zu bringen. Er stellte für die nächste Woche einen Vortrag über Gemüsebau für die Frauen in Aussicht, und Frau Pfarrer Haller-Waldhof verlas, einen interessanten einschlägigen Artikel über Volksernährung vor. Mit Dankesworten für den Redner schloß Oberamtmann Kommerell die Versammlung.

Ragold, 8. März. Wie der Gef. erfährt wird der König bei seinem Besuch auswärtiger Lazarette voraussichtlich auch Ragold berühren.

Stuttgart, 6. März. (Ueberfahren.) Ein etwa 35 Jahre alter Landwehrmann — es soll sich um einen Witt in Heselach handeln, dersich z. Bt. beim Trainbataillon befindet — kam gestern abend, als er das Gleis überschreiten wollte, vor dem Wilhelmshaus unter einen Strohhalmwagen der Linie 4 und wurde überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht, nachdem ein zufällig des Weges kommender Arzt ihm die erste Hilfeleistung hatte zu Teil werden lassen.

Stuttgart, 7. März. (Die Lehrer im Kriege.) Die Zahl der evangelischen Volksschullehrer, die in dem großen Kriege gefallen sind, hat nunmehr schon 200 erreicht. — Das Eisene Kreuz haben (einschließlich der katholischen Lehrer) 220 erhalten, andere Auszeichnungen, insbesondere Silberne Medaillen für Tapferkeit und Treue, zusammen 54 Lehrer.

Stuttgart, 7. März. (Heidentod.) Am 28. Februar ist Gotthold Josenhans, Stadtvikar an der hiesigen Hospitalkirche, Leutnant d. R. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 120, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes des Friedrichsordens mit Schwertern 2. Klasse, fürs Vaterland gefallen; sein Bruder Alfred, Leutnant d. R., steht zurzeit im Felde.

Stuttgart, 7. März. (Staatliche Klassenlotterie.) Wie sich in letzter Zeit gezeigt hat, ist noch nicht allgemein bekannt, daß die staatliche Klassenlotterie wieder aufgenommen worden ist und daß die Ziehungen der 5. Lotterie ihren Fortgang nehmen. Diese Lotterie steht jetzt in der 3. Klasse, deren Ziehung am 12. und 13. d. Mts. stattfindet. Die Erneuerungsfrist zu dieser Klasse ist die feierlichen Spieler geht am Montag, den 8. d. Mts. zu Ende. Der Zutritt neuer Spieler kann jederzeit geschehen.

Bönnigheim, 7. März. (Mädchtritt.) Stadtpfleger Hann wird sein Amt, das er 17 Jahre mit großer Bewissenhaftigkeit versah, altershalber und angegriffener Gesundheit wegen, auf 1. April ds. Js. niederlegen. Nach einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll ein Fachmann als Stadtpfleger gewählt werden.

Oberndorf, 7. März. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat hat dem Vorschlag zugestimmt, die von der Waffenfabrik erworbenen feierliche evangelische Kirche — das ehemalige Augustinerkloster — wegen ihres Kunstwertes in das Register der zu schützenden Kunstgegenstände eintragen zu lassen. Weiter haben die bürgerlichen Kollegien eine Kommission eingesetzt, die die Lebensmittelversorgung der Stadt zu überwachen und eventuell verschiedene Lebensmittel einzukaufen hat. Die Stadtgemeinde wird demnächst größere Vorräte in Kartoffeln anschaffen. — Das alte Schulhaus wird, da die Räume im feierlichen Krankenhaus (Spital) ungenutzbar sind, mit einer Anzahl Betten besetzt.

Berantwärtlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag von W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.
Gift- oder Kräuter-Kuren? bei
Haut- und Harn-Leiden. Jede dieser Broschüren eines
erfahrenen Spezialisten. —
Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefen, senden wir diese in vers. Umschlag.
Puhlmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.

Statt Karten.

Anna Bühler
Joel Walz

Verlobte.

Altensteig im März 1915.

Simmersfeld.

**Sämtliche Feld-
und
Gartensämereien**

empfehlen

E. Schleich Witwe.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbiz-
düngung vernachlässigt worden ist, kann
der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalz

(am geeignetsten 40% Kalidüngesalz)
wieder gut gemacht werden. Als Kopf-
dünger werden die Kalisalze auf die
trockenen — d. h. nicht tau- oder regen-
nassen — Pflanzen ausgestreut. Weitere
Auskünfte erteilt jederszeit kostenlos:

Landwirtschaftliche
Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
Stuttgart, Olgastraße 39 a.

Altensteig.

**Prima Futter-
Lein-Samen** ganz und geschrotet

zur Kälberaufzucht besonders empfehlenswert, sehr schöne
tadellose Ware, das Pfund zu 30 Pfg. bei grösserer Ab-
nahme billiger, ist stets zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
Frig Bühler jr.

R. Forstamt Nagold. Nadelstamm- Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. März,
vormittags 11 Uhr in Nagold in
der „Krone“ aus Staatswald Schloß-
berg Abt. 1 und 2; Hörle Abt.
1 und 2, Stausen Abt. 1 und vom
Scheidholz der Gut Rohrdorf:

Langholz: 705 St. mit Fm.:
2 I., 54 II., 141 III., 88 IV.,
76 V., 20 VI. Kl.

Abschnitte: 16 St. mit 11 Fm.
I. bis III. Klasse.

Losverzeichnis vom Holzverkaufs-
büro R. Forstdirektion.

Spielberg.
Der auf Dienstag, den 9. ds.
Mts. nachmittags 12¹/₂ Uhr anbe-
raumte Zwangsverkauf findet

nicht statt.
Gerichtsvollzieher Großmann.

Altensteig.



Todesanzeige.

Unser liebes Kind
Herbert
hat Gott unerwartet schnell zu
sich gerufen.

Die trauernden Eltern:
Hugo Büru, Amtsgerichts-
sekretär und Frau
Maria geb. Denstler.

Beerdigung Dienstag vorm.
11 Uhr.

Altensteig, 8. März 1915.



Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste unseres
lieben, unvergesslichen Kindes
Willy
für die große Leichenbegleitung
und für den erhabenden Gesang
des verehrl. Liederkranzes sagen
herzlichen Dank

Die trauernden Eltern:
Wilh. Kohler, z. St. im Feld
und Frau.

Suche per sofort bei gutem Lohn
ein

Mädchen

das selbständig ist im Haushalt und
auch etwas von Feldarbeit versteht.

Philipp Bauer, Hochdorf
zur Zeit Kriegsteilungsamt
4. Komp., Ludwigsburg.

Feldpost.

Rheuma-

Schmerzstillend
Mk. 2,10 u. 1,80 in Apotheken.

Altensteig.

 **Todes Anzeige.**

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
kannnten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Frig Gall

am 6. März im Kriegslazarett in Kortrijk (Belgien) ge-
storben ist.

Die trauernde Mutter:
Marie Gall Witw. und Geschwister.

Liebesgaben in Feldpostbriefen

**Proviant-Milch-Kaffee
u. Milch-Cacao-Pulver**

Marke: Schühengraben „Sappra“

Trinkfertig mit Vollmilch und Zucker durch Aufgießen von heißem Wasser
in Pulverform, Inhalt für ca. 15 Tassen **1 Carton Mk. 1.—**
in Würfel-Packung mit 50 Stück Würfel **1 Carton 80 Pfg.**

Sappra-Kakao-Würfel

als Vorbeugungsmittel gegen Darmstörungen, Durchfall etc. und zugleich
als hervorragendes leichtverdauliches Nährmittel

1 Carton 40 Würfel Mk. 1.50. (Einzeln 1 Stück 4 Pfennig)

Allgäuer Trocken-Milch mit Zucker

in Beutel für 1—2 Liter trinkfertig
süße Milch 1 Beutel 35 Pfennig

Taschen-Schnellkocher „Fig“

mit 5 Reserve-Dosen 1 Stück Mk. 1.25 ermöglicht an jedem Platz in
einigen Minuten Erwärmen oder Abkochen von Getränken und Speisen.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard jr., Altensteig.

**Feldpost-Versandtbeutel
und
Versandtschachteln**

Feldpostkarten
und
„Feldpostbriefhüllen“

**Aufklebadressen
mit Adressaufdruck**

empfiehlt die

**W. Kieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**

Altensteig.

Geldgesuch.

Nehme **150 Mark**
zu 5% auf Schuldschein
auf. Zu erfragen in der
Expedition ds. B.

Simmersfeld.
Einen Bursch schöne

Milchschweine

verkauft nächsten Donnerstag, den
11. ds. Mts.
Johannes Reutlicher.

